

daß er *ex ministerialibus Ratisponensis ecclesiae Wernherum constituit abbatem* usw.³⁾).

Se. Gn., der Herr Prälat von Göttweig Wilhelm Zedinek, hatte die große Güte, mir die von Fuchs angeführte Handschrift nach Wien zu senden, und dabei ergaben sich nun weitere nicht unwesentliche Feststellungen. Zunächst bietet fol. 10 dieser Handschrift eine sehr gute moderne Abschrift des Briefprologes, und zwar ganz, so daß man aus der Adresse ersehen kann, daß wirklich Bischof Konrad von Passau der Adressat war. Ich lasse vorerst die Überschrift des betreffenden Textes im Göttweiger Codex folgen: *Wernherus abbas noster quis et quo in loco professus fuerit, sequens declarat epistola ad reverendissimum abbatem Magnum scripta, quae sic habet*; damit ist Abt Magnus Klein von Göttweig bezeichnet (1768—1783). Darauf folgt nun die Abschrift eines Briefes, den der Archivar von Prüfening, Johann Ev. Kaindl, im Jahre 1781 an den genannten Abt gerichtet hat: *Reverendissime, perillustris ac amplissime domine praesul! Pater ac domine perquam gratiose observandissime! Quod dudum cupiebam de beatae memoriae Wernhero Prieflingensi saeculi duodecimi monacho, post abbate Gottwicensi, quae subiungo ex libro coaevo, cui titulus ‚Relationes seniorum‘, descripta, reverentissime communico-* (folgt jener Briefprolog und schließlich:) *quis quantusque apud Gottwicenses Wernerus, quae viri memoria cultusque, quis exitus illum sorte tulerit et quae alia huc faciunt, item an non ab eodem hoc Wernero ducenda sit origo antiquissimae confoederationis amborum — Gottwicensis et Prieflingensis — monasteriorum, vicissim edoceri me ex archivorum Gottwicensium thesauris potiore (darnach animis? getilgt) enixissime demississimeque rogo meque gratiis tuis iterum iterumque commendo: Reverendissime, perillustris atque amplissime Dominationis tuae servorum infimus Iohannes Evangelista Kaindl presbyter et monachus ordinis sancti Benedicti pro tempore archivarius et oeconomus. Prieflinga in Bavaria Inferiore prope Ratisponam XV. cal. Ian. 1781.*

In diesem Jahre war also die Handschrift, der unser Fragment entstammt, noch intakt! Der Zeitpunkt ihrer Auflösung würde wohl nur von einem guten Kenner der speziellen Verhältnisse genauer bestimmt werden können — daß der als Sprachforscher und Historiker namhafte Kaindl (er starb 1823, die Abtei wurde aber schon 1803 aufgehoben) selbst darein gewilligt habe, ist kaum anzunehmen. Daß ihm aber das heute fragmentarische Pergament selbst und nicht etwa eine mittelbare Überlieferung vorlag, beweist eindeutig eine Notiz über eine bereits damals unleserlich gewordene Stelle, die er *divinando potius quam legendo* (siehe weiter unten) wirklich treffend durch Konjekturen rekonstruierte.

Ich lasse nun den Text der Vorrede folgen — anfangs nur aus dem cod. Gotwic., von der mit * bezeichneten Stelle an auch aus clm. 29195, fol. 1r.

Incipit prologus sequentis operis

Domno C(unrado) reverendo sancte Pataviensis ecclesie episcopo H. quicquid in monastice professionis positus humilitate regie nobilitatis et scientie et facundie et sacerdotalis ordinis sublimata dignitate. Odore bone fame vestre suavissimo in tantum delector, pater amantissime, ut non me peniteat

³⁾ Siehe auch A. Fuchs, Urkunden und Regesten zur Geschichte des Benediktinerstiftes Göttweig 1 (Fontes rer. Austr. II/51, 1901) S. 56 f. Nr. 39. Fuchs verwies selbst schon auf den Cod. Gotw. Nr. 896 (rot), fol. 10, woraus er auch einen Satz anführte, der sich wörtlich in unserem Fragmente vorfindet, und er folgerte daraus, daß der Abt Werner „als Profeß des Klosters Prüfing nach Göttweig berufen wurde“.